

Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL) · 48133 Münster

Servicezeiten:

Mo.-Do. 08:30-12:30, 14:00-15:30 Uhr

Freitag 08:30-12:30 Uhr

Ansprechpartnerin:

Linda Weweler

Tel.: 0251 591-6383

Fax: 0251 591-5484

E-Mail: linda.weweler@lwl.org

Az.: 50 KS 42 7

02.10.2018

Ausschreibung zur Teilnahme am Bundesmodellprojekt „TANDEM – Besondere Hilfen für besondere Menschen im Netzwerk der Behinderten- und Suchthilfe“

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir freuen uns sehr, Ihnen heute auf diesem Wege die Ausschreibung zur Teilnahme an dem vom Bundesministerium für Gesundheit geförderten Modellprojekt „TANDEM – Besondere Hilfen für besondere Menschen im Netzwerk der Behinderten- und Suchthilfe“ zusenden zu dürfen.

Ein zentraler Aspekt dieses Projekts ist die enge Vernetzung der Behinderten- und Suchthilfe. Konkret wird im Rahmen der dreijährigen Projektlaufzeit eine Angebotsstruktur für Menschen mit einer geistigen Behinderung und problematischem Substanzkonsum geschaffen und erprobt. Das Projekt soll an insgesamt drei bundesweiten Modellstandorten von jeweils einer Einrichtung der Sucht- und einer Einrichtung der Behindertenhilfe gemeinsam umgesetzt werden. Es wird durch die FOGS GmbH wissenschaftlich evaluiert und durch einen Fachbeirat begleitet.

Die Bewerbungsfrist ist der **09. November 2018**. Weitere Informationen entnehmen Sie bitte der beiliegenden Ausschreibung. Gerne können Sie die Ausschreibung auch an weitere interessierte Einrichtungen und Personen weiterleiten.

Über Ihr Interesse und Ihre Bewerbung freuen wir uns sehr!

Für Rückfragen stehen Ihnen die Projektkoordinatorin Frau Weweler und ich gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen,

I.A.

Markus Wirtz

Projektleiter und Sachgebietsleiter der LWL-Koordinationsstelle Sucht



Ausschreibung zur Teilnahme am Bundesmodellprojekt:

TANDEM –

Besondere Hilfen für besondere Menschen im Netzwerk der Behinderten- und Suchthilfe (2018-2021)

Projektleitung: Markus Wirtz, LWL-Koordinationsstelle Sucht, Münster

Projektjoordination: Linda Weweler, LWL-Koordinationsstelle Sucht, Münster

Wissenschaftliche Begleitung: Martina Schu & Sandra Kirvel, FOGS GmbH, Köln

In Kooperation mit:

FOGS

Gesellschaft für Forschung
und Beratung im Gesundheits-
und Sozialbereich. Köln.

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Gesundheit

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Projekthintergrund

Inklusion und Normalisierungskonzepte führen zu Veränderungen in der Lebenswelt von Menschen mit geistiger Behinderung. Eine selbstständigere und unabhängigere Lebensführung birgt aber zugleich auch mehr Möglichkeiten, Suchtmittel zu erwerben und zu konsumieren. Dabei ist das Risiko für einen Substanzmissbrauch mindestens dem von Menschen ohne geistige Behinderung gleichwertig. Bei einer bestehenden Problematik stehen sowohl Sucht- als auch Behindertenhilfe vor einer großen Herausforderung. Spezialisierte Hilfeangebote bei konsum- oder suchtbefugenen Problemlagen von erwachsenen Menschen mit einer geistigen Behinderung existieren in Deutschland bislang nur wenige.

Projektziele

Um Menschen mit geistiger Behinderung und einem Suchtproblem eine adäquate Unterstützung anbieten zu können, müssen die Hilfeangebote bedarfsgerecht ausgestaltet sein. Zentral ist dabei die Vernetzung der Behinderten- und Suchthilfe.

Hier setzt TANDEM konkret an: Jeweils eine Einrichtung der Sucht- und Behindertenhilfe agieren gemeinsam als Projektteam. Die Fachkräfte werden in der Anwendung ausgewählter Hilfsangebote geschult und setzen diese an ihrem Projektstandort gemeinsam um. Es werden zwei bereits erprobte Konzepte aus den Niederlanden adaptiert und durch das von der LWL-KS entwickelte selektive Suchtpräventionsprogramm „SAG NEIN!“ ergänzt.

SUMID – Q ist ein niederländisches Screeninginstrument (Fragebogen) zur Einschätzung des Schweregrades einer Substanzstörung bei Menschen mit einer geistigen Behinderung.

SAG NEIN! richtet sich als selektives Präventionsprogramm an Schülerinnen und Schüler von Förderschulen mit dem Schwerpunkt geistige Entwicklung. Das Programm ist dabei dem Lernverhalten angepasst. Im Projektverlauf wird das Programm an weitere Settings der Behindertenhilfe angepasst.

Less Booze or Drugs (LBoD) ist eine niederländische, kognitiv verhaltenstherapeutische Maßnahme mit 12 Einzel- und 12 Gruppensitzungen. Das Programm berücksichtigt zentrale Aspekte der kognitiven Verhaltenstherapie und hat diese für die Zielgruppe angepasst.

Die Materialien sowie deren Umsetzung werden jeweils auf deutsche Verhältnisse und unterschiedliche Settings der Sucht- und Behindertenhilfe angepasst und im Projektverlauf gemeinsam mit allen Projektbeteiligten gender- und zielgruppengerecht weiterentwickelt.

Menschen mit geistiger Behinderung werden an der (Weiter-)Entwicklung der Maßnahmen beteiligt.

Zusätzlich werden weitere bereits bestehende Präventions-, Beratungs- und Behandlungsangebote für Menschen mit geistiger Behinderung und Suchtproblemen systematisch erfasst und in einer Online-Datenbank bereit gestellt. Das Projekt wird durch die FOGS GmbH (Köln) wissenschaftlich evaluiert und durch einen Fachbeirat begleitet.

Je eine Einrichtung der Suchthilfe und der Behindertenhilfe bewerben sich gemeinsam als TANDEM-Projektstandort. Von jeder Einrichtung beteiligen sich zwei Fachkräfte an dem Projekt –also insgesamt 4 Fachkräfte je Projektstandort.

Nutzen für die beteiligten Einrichtungen

- Öffentlichkeitswirksame Teilnahme an einem innovativen Modellprojekt.
- Unterstützung beim Aufbau nachhaltiger Kooperations- und Netzwerkbildung zwischen Behinderten- und Suchthilfesystem in der Region.
- Kostenfreie Qualifizierung von je zwei Fachkräften aus der Behinderten- und Suchthilfe hinsichtlich erprobter Instrumente und Programme:
 - *Substance use an misuse in intellectual disability – Questionnaire (SumiD-Q)*
 - *SAG NEIN!*
 - *Less Booze or Drugs (LBoD)*
- Kostenübernahme der notwendigen Reise- Übernachtungs- und Verpflegungsaufwendungen im Rahmen der zur Verfügung stehenden Projektmittel.
- Gemeinsame Umsetzung und Weiterentwicklung der Instrumente und Programme in den Einrichtungen der Behinderten- und Suchthilfe.
- Unterstützung und Beratung bei der Implementierung vor Ort.
- Teilnahme an Netzwerktreffen und Projektworkshops.
- Bundesweiter Praxisaustausch mit Fachkräften aus allen beteiligten Einrichtungen.

Erwartungen an die beteiligten Einrichtungen

Ein Projektteam besteht jeweils aus **zwei Fachkräften pro Einrichtung** (also insgesamt vier Fachkräfte pro Standort). Darüber hinaus werden an einigen Stellen (zum Beispiel bei der Kick-Off Veranstaltung) die jeweiligen Einrichtungsleitungen mit einbezogen.

➤ **allgemeine Anforderungen an die Projektteams der Einrichtungen:**

- Teilnahme der **Leitungskraft und der zwei Projektfachkräfte** je Einrichtung am Projekt-**Kickoff** am **11.-12. Dezember 2018** in Münster, sowie an der abschließenden Fachtagung im Jahr 2021.
- Teilnahme der Projektfachkräfte an zwei weiteren Projektworkshops (2020/2021).
- Mitwirkung an der wissenschaftlichen Begleitung.
- Bereitschaft zum Aufbau von Kooperationsbeziehungen zu regionalen Akteuren der Behinderten- / Suchthilfe.
- Bereitschaft zur engen Zusammenarbeit mit der jeweils anderen Einrichtung und zur gemeinsamen Umsetzung der geschulten Instrumente und Maßnahmen.

➤ **spezifische Anforderungen an die Einrichtung der Suchthilfe:**

- Fachkräfte aus der ambulanten Suchtberatung mit einem ambulanten und/oder stationären Rehabilitationsangebot für erwachsene Menschen.
- Zumindest eine am Projekt beteiligte Fachkraft muss über eine suchtherapeutische Zusatzqualifikation verfügen.
- Freistellung der Projektfachkräfte an insgesamt **acht Arbeitstagen** (2019) für die Teilnahme an den Qualifizierungen zum Screeninginstrument *SUMID-Q*, dem selektiven Suchtpräventionsprogramm *Sag Nein!* sowie zur kognitiven verhaltenstherapeutischen Maßnahme *LBoD*.
- Bereitschaft zur Umsetzung der Programme und Instrumente.

➤ **spezifische Anforderungen an die Einrichtung der Behindertenhilfe:**

- Fachkräfte stammen aus den Arbeitsbereichen: Ambulant Betreute Wohnformen (ABW), Stationäre Wohnformen oder gegebenenfalls Werkstätten für erwachsene Menschen mit (einer geistigen) Behinderung (WfMB)
- Freistellung der Projektfachkräfte an insgesamt **fünf Arbeitstagen** (2019) für die Teilnahme am Schulungsblock zum Screeninginstrument *SUMID-Q* und dem selektiven Suchtpräventionsprogramm *Sag Nein!*.
- Bereitschaft zur Umsetzung der Programme und Instrumente.

Bewerbungsverfahren

Ihre gemeinsame Bewerbung senden Sie bitte bis zum **9. November 2018** als Datei (mit Unterschrift) per Mail an:

LWL-Koordinationsstelle Sucht

Linda Weweler

linda.weweler@lwl.org

Schwelingstraße 11

48145 Münster

Tel. 0251 – 591 6383

Auswahlverfahren

Die Auswahl der drei Projektstandorte, die an dem dreijährigen Modellprojekt teilnehmen können, trifft die Projektleitung zusammen mit dem Bundesministerium für Gesundheit (BMG) unter Mitwirkung eines Fachbeirats bis zum 28. November 2018. Die Einrichtungen werden anschließend kurzfristig über die Entscheidung informiert. Der Projekt-**Kickoff** mit allen teilnehmenden Projektstandorten findet am **11. - 12. Dezember 2018** in Münster statt. Bitte halten Sie sich diesen Termin schon bei ihrer Bewerbung frei!

Da es sich um ein Bundesmodellprojekt handelt, werden bei der Entscheidung neben den nachfolgend abgefragten Informationen weitere Kriterien wie beispielsweise die Verteilung im gesamten Bundesgebiet sowie der Einbezug von ländlichen und städtischen Standorten berücksichtigt.

Interessensbekundung

zur Teilnahme am Bundesmodellprojekt

**TANDEM – Besondere Hilfen für besondere Menschen
im Netzwerk der Behinderten- und Suchthilfe**

Teil A: Angaben zur Einrichtung der Behindertenhilfe

Teil B: Angaben zur Einrichtung der Suchthilfe

Teil C: gemeinsame Erklärung und Zielsetzung

Teil A: Angaben zur Einrichtung der Behindertenhilfe

Name der Einrichtung:

Adresse:

Träger

Name der zuständigen

Leitungskraft und Kontakt:

Website:

Kurzbeschreibung der Einrichtung (Schwerpunkte, Qualifikationen etc.):

Namen der zwei Fachkräfte (voraussichtlich, bitte fügen Sie eine Kurzvita, inklusive Berufserfahrung, Aus- und Weiterbildung an):

Aktuelle Situation in der Einrichtung / des Trägers bzgl. konsumbezogener Probleme bei Menschen mit geistiger Behinderung:

Eigene Zielsetzung bzw. Motivation zur Teilnahme am Projekt:

Teil B: Angaben zur Einrichtung der Suchthilfe:

Name der Einrichtung:

Adresse:

Träger:

Name der zuständigen

Leitungskraft und Kontakt:

Website:

Kurzbeschreibung der Einrichtung (Angebote, Anzahl der Mitarbeiter, Qualifikationen etc.):

Namen der zwei Fachkräfte (voraussichtlich, bitte fügen Sie eine Kurzvita, inklusive Berufserfahrung, Aus- und Weiterbildung an):

Aktuelle Situation in der Einrichtung / des Trägers bzgl. konsumbezogener Probleme bei Menschen mit geistiger Behinderung:

Eigene Zielsetzung bzw. Motivation zur Teilnahme am Projekt:

Teil C: Gemeinsame Erklärung und Zielsetzung

Als gesetzliche Vertretung der Behindertenhilfeeinrichtung:

und als gesetzliche Vertretung der Suchthilfeeinrichtung:

erklären wir hiermit, dass:

- es sich bei den o.g. Einrichtungen um erfahrene Einrichtungen der Behindertenhilfe bzw. der Suchthilfe handelt.
- die Einrichtungen über eine geeignete Struktur zur Durchführung der Projektarbeit, insbesondere der Anwendung der Instrumente und Programme, verfügen.
- die Bereitschaft besteht, jeweils zwei Projektfachkräfte zu benennen und diese entsprechend der notwendigen Projektarbeit freizustellen (Workshops, Qualifizierungen, Umsetzung etc.).
- die Bereitschaft besteht, die geschulten Programme und Instrumente gemeinsam mit den Fachkräften der jeweiligen Projektpartner umzusetzen.
- die Einrichtungen die Dokumentationsanforderungen im Projekt erfüllen und mit der wissenschaftlichen Begleitung kooperieren werden.
- die Leitungen der Einrichtungen das Projekt unterstützen und aktiv daran mitwirken, u.a. durch die Teilnahme bei der zweitägigen Kickoff-Veranstaltung und der abschließenden Fachtagung.

Unsere derzeitige Vernetzungssituation sowie unsere gemeinsame Zielsetzung bzw. Motivation zur Teilnahme am Projekt ist:

Ort, Datum

Unterschrift und Stempel der gesetzlichen
Vertretung der Behindertenhilfeeinrichtung

Ort, Datum

Unterschrift und Stempel der gesetzlichen
Vertretung der Suchthilfeeinrichtung
